

Beinah wie im Liegestuhl Das Zentrum für Geriatrie am Diakonissenkrankenhaus Dessau testet einen Nustep Ganzkörper-Crosstrainer

Als fahre man Liegerad, trainiere im Liegestuhl: Ein Nustep Ganzkörper-Crosstrainer wird derzeit in der Klinik für Innere Medizin und Geriatrie am Diakonissenkrankenhaus Dessau (DKD) erprobt. Ein Smiley lächelt vom Display, bescheinigt hervorragende Leistungen. „Ich will doch gesund werden“, sagt die Patientin und wirkt entspannt.

Halb liegt, halb sitzt sie auf dem in den USA entwickelten Gerät, das eine Kombination aus Stepper und Crosstrainer bietet und dabei den Patienten sicher, beinah komfortabel positioniert. Der Stuhl ist drehbar, der Einstieg barrierefrei. Zudem können Arme und Hände, Füße und Beine fixiert werden, wichtig für Patienten mit einer Lähmung, zudem bei Schwäche und Arthrose. Eingesetzt wird das Gerät zur Nachbehandlung verschiedenster Frakturen oder zur Behandlung von Schlaganfall- und Parkinsonpatienten sowie sturzgefährdeter Patienten mit Gleichgewichtsstörungen. Verschiedene Programme bieten gezielte Therapien, welche die Koordinationsfähigkeit und den ganzen Körper trainieren oder den Trainingsreiz auf einen Arm oder ein Bein konzentrieren. Die Patienten loben vor allem die sichere Positionierung, die trotz Bewegungseinschränkungen und Schwäche ein effektives Training ermöglicht. So besteht das Gerät die Probezeit im Diakonissenkrankenhaus und wird Teil der Abteilung für Akutgeriatrie und geriatrische Frührehabilitation, deren leitender Oberarzt Thomas Schraermeyer ist.

Mit dem Wissen um die demografische Entwicklung wurde das Zentrum für Geriatrie (Altersheilkunde) bereits 1997 ins Leben gerufen, neben Magdeburg, Halle und Calbe eines der ersten Zentren dieser Art in Sachsen-Anhalt. Behandelt werden alte Menschen mit meist mehreren Erkrankungen, sogenannte multimorbide Patienten. Die Patienten werden direkt vom Hausarzt überwiesen, oder aus überweisenden Krankenhäusern verlegt, etwa aus orthopädisch -traumatologischen Kliniken zur Nachbehandlung von Frakturen, aus neurologischen Kliniken nach Schlaganfällen, aus inneren Kliniken nach Lungenentzündungen oder aus chirurgischen Kliniken, meist nach mehreren Operationen und langen Bettlagern. Ziel ist die Wiedererlangung einer weitgehenden Selbständigkeit.

„Das wichtigste ist“, so Oberarzt Schraermeyer, „das Zusammenspiel im Team“, welches ein geriatrisches Assessment, also eine Bewertung mit Befundung durch alle Profession erstellt. Drei Tage etwa dauert ein solche Befundung, in welcher ärztliche, pflegerische und soziale Dienste sowie ergo- und physiotherapeutische, schluck- und sprachtherapeutische Befunde vernetzt werden. Es folgen Therapieplanung und -durchführung. Geachtet wird auch auf Ernährungsmanagement oder die Wiederlangung des Tag-Nacht-Rhythmus. Nach durchschnittlich 16 Tagen Krankenhausaufenthalt wird dann zusammen mit Partnern, mit Angehörigen und Pflegediensten die Entlassung geplant. Die Verbesserung der funktionellen und emotionalen Situation hat auch eine Verminderung der Krankenhausverweildauer, des Medikamentenverbrauchs und der Zuweisungen in Alten- und Pflegeheime zur Folge. Schraermeyer spricht von einem ganzheitlichen Konzept; und die Patientin steigt lächelnd vom Ganzkörper-Trainer.

Altersheilkunde Zahlen und Fakten

Aktuell wird in der Klinik für Innere Medizin und Geriatrie am Diakonissenkrankenhaus Dessau (DKD) eine geriatrische Station mit 28 Betten für Akutgeriatrie und geriatrische Frührehabilitation vorgehalten. Die geriatrische Tagesklinik als Bindeglied zwischen stationärer und ambulanter Behandlung bietet 10 Plätze. Die meisten Patienten werden von vorbehandelnden Akutabteilungen angemeldet bzw. überwiesen. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, Patienten, die spezifischer rehabilitativer Therapien bedürfen, direkt vom Hausarzt einweisen zu lassen.

Foto v.l.

Bärbel Rasch, Ergotherapeutin; Claudia Fricke, Masseurin; Lisa Papert, Ergotherapeutin und Oberarzt Thomas Schraermeyer